



Vielfalt auf kleinstem Raum

*Lebensräume
im Garten gestalten
und erhalten*

Heute schon an morgen denken – für die Zukunft handeln

Das Volksbegehren „Rettet die Bienen!“ hat deutlich gezeigt, dass die Gesellschaft sich der aktuellen Problemlage bewusst ist. Der Klimawandel und seine Folgen sind allgegenwärtig.

Deshalb handeln wir, die Grüne Branche! Helfen auch Sie mit und schaffen Sie Lebensräume im eigenen Garten.

Dabei kommt es nicht nur auf die Größe des Gartens an. Große Gärten bieten auf den ersten Blick mehr Potenzial, um biodivers zu sein, weil neben Hecken und Bäumen sich oftmals zusätzlicher Platz für Wasserstellen, Pflanzflächen und begrünte Mauern findet. Aber auch in kleineren Gärten lassen sich vielfältige Paradiese erschaffen. So existieren mehrere interessante Lebensbereiche nebeneinander.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen deshalb eine Auswahl wichtiger Möglichkeiten für eine artenreiche Zukunft vor.

Lassen Sie sich von uns inspirieren
und folgen Sie uns auf



@g.arten.reichtum



Technikerklasse Garten- und Landschaftsbau, Jahrgang 2019/20
der Staatlichen Meister- und Technikerschule Veitshöchheim



Biodiversität im Garten braucht Blüte, Frucht, Pflanzenkörper und Bodenoberflächen.



Eine vielfältige Pflanzung bietet wertvolle Lebensräume, insbesondere Nahrung und Unterschlupf.



Standortgerechte Pflanzen verringern den Pflegeaufwand und benötigen weniger Wasser.



Raue Oberflächen und porenreiche Materialien lassen Pflanzen-, Insekten- und Vogelherzen höher schlagen.



Nicht nur wir Menschen brauchen Wasser zum Leben. Zuverlässige Wasserstellen helfen allen Tieren.



Regionale Baustoffe im heimischen Garten helfen Ressourcen zu sparen.



Eine falsche Pflege macht selbst aus dem vielfältigsten Garten eine tote Wüste.

Lassen Sie sich
vom Landschaftsgärtner
Ihres Vertrauens beraten
und unterstützen!



Ihre Experten für
Garten & Landschaft

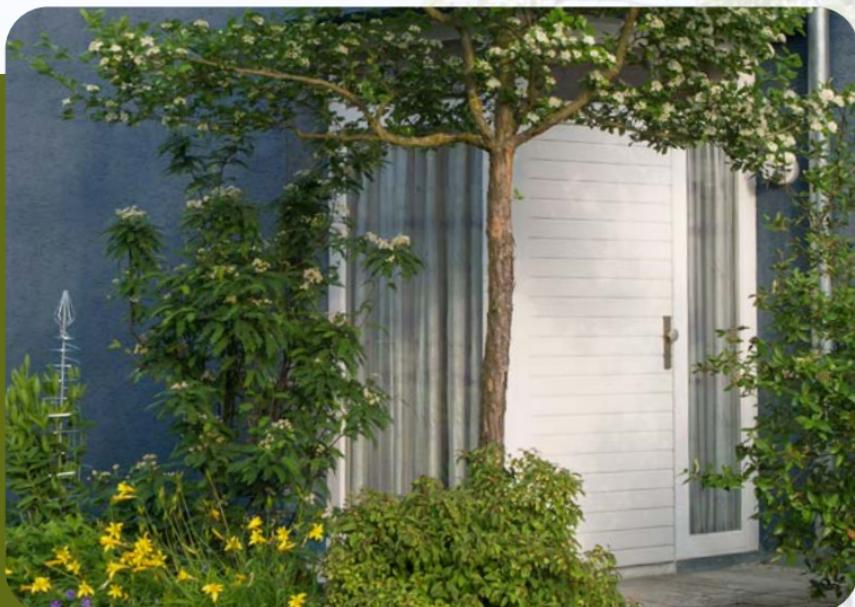
Der Hausbaum – Begleiter über Generationen

So funktioniert's!

- ✓ wirkt durch ausgefallene Formen, Farben und Größen als Blickfang
- ✓ ist Lebensraum und Nahrungsquelle für Made, Meise und Marder – Nadelbäume eher weniger
- ✓ bietet Schutz und Geborgenheit durch Raum- und Schattenwirkung
- ✓ bereichert den Garten mit Pollen und Nektar, Blüte und Duft
- ✓ verbessert das Kleinklima: sorgt für Frischluft, filtert Schadstoffe und mindert Spitzentemperaturen im Sommer und Winter

Kleinkroniger Laubbaum – Was ist zu beachten?

- ✓ auch der schönste Baum wächst nur am passenden Standort, achten Sie auf Trockenheitsverträglichkeit und Frosthärtete
- ✓ pflanzen Sie gezielt Baumarten, die viel Pollen und Nektar spenden, wie z.B. der Bienenbaum (*Tetradium daniellii*)
- ✓ passen Sie die Wuchshöhe und -breite der Situation an
- ✓ erhalten Sie Totholz als wichtigen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten, aber beachten Sie dabei die Verkehrssicherheit
- ✓ lassen Sie Baumhöhlen und Astlöcher für Fledermäuse, Baummarder, Eichhörnchen und Vögel geöffnet
- ✓ nutzen Sie Herbstlaub als Mulchschicht und häufeln Sie es als Winterquartier für Igel & Co. an





Wenn es etwas mehr sein darf ...

- ✓ pflanzen Sie auch größere Bäume wie die Rotblühende Rosskastanie (*Aesculus x carnea 'Briotii'*), die Silber-Linde (*Tilia tomentosa*) oder einen Tulpenbaum (*Liriodendron*)
- ✓ kombinieren Sie verschiedene Baumarten, so dass über die gesamte Saison Pollen und Nektar zur Verfügung stehen, z.B. Weiden im Spätwinter, Esskastanie nach der Obstblüte gefolgt von dem spätblühenden Blasenbaum (*Koelreuteria paniculata*)
- ✓ erzeugen Sie mit mehrstämmig gezogenen Exemplaren von z.B. Speierling (*Sorbus domestica*) oder Schnurbaum (*Sophora*) ein besonderes Flair in Ihrem Garten

Hier finden Sie eine Auswahl **kleiner** Laubbäume für verschiedene Standorte:



Hier geht's zu den "Bienenbäumen":



Unser Tipp

für
Naschkatzen und
Schnaps-Drosseln



Zwetschge, Apfel oder Birne – mit besonderer Kronenform wie Spindel, Säule oder Spalier – erweitern das Arten-spektrum und dienen auch als Bienenweiden.

Wege und Plätze – Schritte zur Vielfalt

So funktioniert's!

- ✓ verbinden Gartenelemente und laden zum Verweilen ein
- ✓ wasser- und luftdurchlässige Befestigungen lassen Regenwasser versickern und helfen das Grundwasser aufzufüllen
- ✓ offene und/oder begrünte Fugen bieten Lebensräume für Kleinstlebewesen und trittfeste Vegetation, z.B. verschiedene Thymiane (*Thymus sp.*), Mauerpfeffer (*Sedum sp.*) und Sternmoos (*Sagina*)

Fugenpflaster – Was ist zu beachten?

- ✓ stimmen Sie die Bauweise auf die Verkehrsbelastung ab, befahrbare Flächen erfordern z.B. dickere Tragschichten
- ✓ sorgen sie für einen wasserdurchlässigen Wegeaufbau
- ✓ achten Sie auf offene Fugenbreiten von 2,5 bis 5 cm für eine rasche Versickerung des anfallenden Oberflächenwassers
- ✓ leiten Sie bei wenig wasserdurchlässigen Böden das Oberflächenwasser seitlich in die Pflanzflächen
- ✓ schaffen Sie durch splittverfüllte Fugen Möglichkeiten für blütenechte Ansaaten und Spontanvegetation





Wenn es etwas mehr sein darf ...

- ✓ versiegeln Sie nur dort, wo es unbedingt notwendig ist, Parken Sie im "Grünen"
- ✓ leiten Sie das Oberflächenwasser von versiegelten Flächen nicht in den Kanal, sondern in angrenzende Pflanzflächen
- ✓ werten Sie auch andere Befestigungsarten wie z.B. Polygonalplatten auf Terrassen, Kopfsteinpflaster auf Einfahrten und Wegen durch offen gehaltene Fugen auf
- ✓ gliedern Sie große befestigte Flächen durch bautechnische und gestalterische Elemente wie z.B. Pflanzinseln oder begrünte Stützmauern

Unser Tipp
für
Biergartenfreunde



Haben Sie Spaß, halten Sie Maß!
Pflaster und Platten sind kein Muss, es geht auch Kiesel aus dem Fluss!



Staudenbeet – Biodiversität zu jeder Jahreszeit

So funktioniert's!

- ✓ erzeugt mit einer Vielfalt an Formen und Farben Aufenthaltsräume, Rast- und Landeplätze
- ✓ bietet Lebensräume und Nahrungsquellen für unzählige Blütenbesucher, Stängelbewohner und Bodenbrüter
- ✓ Farbe satt für Mensch und Tier – ein optischer Genuss für alle Gartenbesucher

Staudenbeet – Was ist zu beachten?

- ✓ weniger ist mehr, ungefüllte Blüten gehen vor
- ✓ sorgen Sie für Blüten das ganze Jahr hindurch: im Frühling z.B. Zwiebelpflanzen, im Sommer Schafgarbe, Salbei und Sonnenhut, im Herbst Garten-Fetthenne, Wiesen-Flockenblume, im Winter die Silhouetten von z.B. Doldenblüttern und Gräsern
- ✓ variieren Sie verschiedene Blütenformen für verschiedene Tiere
- ✓ locken Sie mit verschiedenfarbigen Blüten bestimmte Insektenarten an
- ✓ lassen Sie Samenstände und Früchte als Nahrung und Überwinterungsmöglichkeiten bis ins nächste Frühjahr stehen





Wenn es etwas mehr sein darf ...

- ✓ viele Tiere fristen gerne ein Schattendasein – unterstützen Sie durch standortgerechte Stauden-Gräser-Kombinationen
- ✓ erobern Sie den Luftraum, gehen Sie in die Höhe und bieten Sie auch Vögeln eine Perspektive
- ✓ ergänzen Sie die Pflanzung mit Gehölzen

Hier finden Sie
Detailinformationen
zu bewährten
Veitshöchheimer
Staudenmischungen
für die Standorte



Sonne



Schatten

Unser Tipp

für
Schmetterlingsfreunde



Willst du
schöne Fal-
ter haben,
musst du
auch die
Raupen
laben:
Nicht nur
Brennessel,
sondern auch viele
Dolden- und Kreuz-
blütler bieten genug
Blattmasse für
gefräßige Raupen.

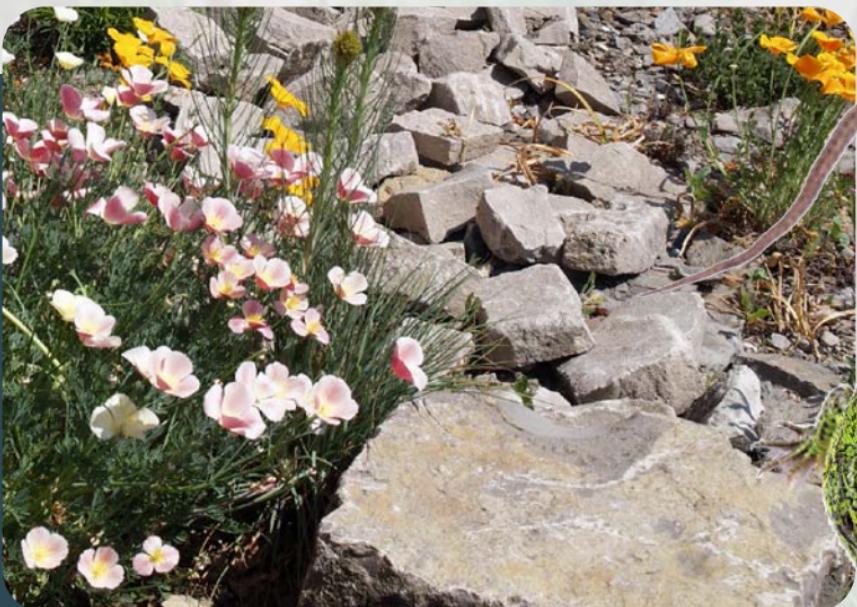
Mauerwerk und Steine – Leben im Extremen

So funktioniert's!

- ✓ fängt Höhenunterschiede ab und terrassiert das Gelände
- ✓ bildet Grenzen und schützt die Privatsphäre
- ✓ bietet pflanzlichen und tierischen Spezialisten kühlfeuchte Standorte z. B. für das Porzellanblümchen (*Saxifraga*) und trockenheiße Plätze für Sonnenanbeter wie z. B. Eidechsen

Trockenmauer – Was ist zu beachten?

- ✓ Fundament und Hinterfüllung aus Schotter oder Kies
- ✓ achten Sie auf stabile Steinlagen ohne Fugenfüllung aus Mörtel oder Lehm, damit z. B. auch nässeempfindliche Tiere wie die Faltenwespe einen Regenschutz finden bzw. Käfer und Spinnen sich dauerhaft einquartieren können
- ✓ schaffen Sie z. B. für Eidechsen oder Mauerblümchen mindestens 5 cm breite Stoßfugen als Unterschlupf und Anwachshilfe
- ✓ lassen Sie Steinoberflächen grob oder unbearbeitet, damit Pflanzen leichter anwachsen und Tiere besser klettern können





Wenn es etwas mehr sein darf ...

- ✓ lockern Sie Pflanzbeete durch Steinschüttungen z.B. als Lese-steinhaufen oder Steinsetzungen z.B. Findlinge auf
- ✓ kombinieren Sie das Thema Stein mit Wasser und Pflanzen und haben Sie Mut zu grünen Wänden
- ✓ lassen Sie Verwitterung zu und erfahren Sie wie Stein zum Lebensraum wird
- ✓ ersetzen Sie Beeteinfassungen und Hochbeete durch trocken aufgesetztes Mauerwerk

Unser Tipp

für
Steinzaun- und
Gabionenfreunde

Mit Steinen/
Schotter
verfüllte
Drahtkör-
be bieten
ebenfalls
Unterschlupf
für Tiere, vor
allem wenn sie
standortgerecht
bepflanzt werden!



Wasser im Garten – Lebensquelle und Inspiration

So funktioniert's!

- ✓ ist Voraussetzung für alles Leben, auch im Garten
- ✓ bietet bei entsprechender Zonierung mit verschiedenen Wassertiefen Platz für ans Wasser gebundene Tier- und Pflanzenarten
- ✓ schafft wertvolle Übergänge zwischen feuchten und trockenen Lebensbereichen
- ✓ sorgt für eine sanfte Geräuschkulisse, reflektiert Sonnenlicht und kühlt die Umgebung durch Verdunstung des Wassers
- ✓ hat eine beruhigende und entspannende Wirkung auf den Menschen

Quellstein – Was ist zu beachten?

- ✓ verwenden Sie bevorzugt Steine und Rohstoffe aus der Region
- ✓ sorgen Sie für raue Oberflächen an Naturstein, Beton und Metall damit die Insekten Halt finden
- ✓ formen Sie wasserhaltende Mulden, die von einer Pumpe nachgespeist werden und laden Sie damit Vögel zum Baden ein
- ✓ dosieren Sie den Wasserzufluss so, dass an den Rändern ein dünner Wasserfilm entsteht, damit Insekten trinken können
- ✓ sorgen Sie an tieferen Wasserstellen für „Notausstiegshilfen“ für „Nichtschwimmer“





Wenn es etwas mehr sein darf ...

- ✓ gestalten Sie Teilbereiche ihres Grundstücks als Wassergarten
- ✓ erleben Sie Wasser in seiner Vielfalt z.B. als Bachlauf, Garten- oder Schwimmteich
- ✓ nutzen Sie anfallendes Oberflächenwasser um Vegetationsflächen kurzfristig einzustauen



Unser Tipp
für
Designfreunde



Ob Wasser aus Wand,
Kugel oder Quader – Vögel
und Insekten
kennen
keine Bau-
stile. Lassen
Sie Ihren
Vorlieben
für Architektur
freien Lauf!

Hecken für Haus und Garten – Vielfalt ohne Grenzen

So funktioniert's!

- ✓ schützen vor Wind und neugierigen Blicken
- ✓ teilen den Raum und fasst Grundstücke ein
- ✓ wirken freiwachsend, natürlich bis streng geometrisch
- ✓ bieten Schutz und Nahrung z. B. für Gartengrasmücke, Goldammer, Igel und Marienkäfer
- ✓ brauchen regelmäßigen Schnitt zur Verjüngung bzw. Formgebung

Gartenhecke – Was ist zu beachten?

- ✓ kombinieren Sie mehrere Arten zur Erhöhung der Biodiversität
- ✓ stellen Sie durch passende Pflanzabstände einen geschlossenen Charakter her
- ✓ passen Sie Schnittmaßnahmen an die Lebensgewohnheiten der Heckenbewohner z. B. Brutzeiten an
- ✓ achten Sie bei Schnitthecken auf Blüte am einjährigen Holz und schneiden Sie erst nach der Blüte (z. B. bei Liguster)
- ✓ verwenden Sie Immergrüne oder Heckenpflanzen mit lang anhaftenden Blättern, um ganzjährig Versteckmöglichkeiten für Grünfink, Igel und Spinnen zu schaffen
- ✓ belassen Sie die Früchte als willkommenen Snack für Amsel, Drossel & Co.





Wenn es etwas mehr sein darf ...

- ✓ bevorzugen Sie blütenreiche freiwachsende Hecken gegenüber Formschnitt-Hecken
- ✓ pflanzen Sie Hecken mehrreihig und gestuft, um einen Feldheckencharakter zu erzeugen
- ✓ kombinieren Sie bei Verjüngungsmaßnahmen anfallendes Totholz mit lebenden Pflanzen zur Benjes-Hecke

Unser Tipp
für
Märchenfreunde



Heckenpflanzen mit Stacheln, Dornen & Co. schützen nicht nur Dornröschen vor unliebsamen Verehrern, sondern verführen Käferarten mit süßen Pflanzensaften und zarten Blütenteilen.



Wiese statt Rasen – Aus Grün wird Bunt

So funktioniert's!

- ✓ bietet ein reichhaltiges Buffet für Pollen- und Nektarsammler
- ✓ sorgt für Deckung und schützt Insekten und Bodenbewohner im Sommer vor Hitze, im Winter vor Kälte
- ✓ macht kleine Gärten bunter und lebendiger
- ✓ spricht alle Sinne an

Blumenwiese – Was ist zu beachten?

- ✓ bevorzugen Sie magere Standorte, denn diese eignen sich besonders gut für dauerhafte Wiesengesellschaften
- ✓ achten Sie auf eine standortgerechte Saatgutmischung, um die Ansprüche an Licht und Wasser zu erfüllen
- ✓ investieren Sie in mehrjährige Blühmischungen ohne Gräserarten
- ✓ stimmen Sie Mähzeitpunkte auf die Wiesenpflanzen und ihre Bewohner ab, z.B. früheste Mahd nach Samenbildung
- ✓ lassen Sie Pflanzenstängel als Winterquartiere und Eiablageplätze für die Folgegeneration stehen
- ✓ lassen Sie das Schnittgut liegen, bis die Samen ausgefallen sind
- ✓ ersetzen Sie die intensive jährliche Rasenpflege (Düngen, Vertikutieren, Aerifizieren) durch eine 1-2malige Mahd mit Schnittgutentfernung





Wenn es etwas mehr sein darf ...

- ✓ entdecken Sie das "Schlüssel-Schloss-Prinzip": wählen Sie gezielt Pflanzenarten und -familien für bestimmte Insekten aus, z.B. Glockenblumen für die Scherenbienen
- ✓ nutzen Sie die Möglichkeiten gestalterischer Blumenwiesenmischungen, indem Sie aus einer Palette von Farbkombinationen und Wuchshöhen auswählen



Hier finden Sie
Detailinformationen:



Essbare Pflanzen



Erprobte Ansaatmischungen

Unser Tipp
für
Feinschmecker



Was Biene,
Hummel
und Falter
schmeckt,
erfreut auch
den mensch-
lichen Gaumen.
Veredeln Sie
Ihre Speisen mit
essbaren Blüten
von Gänseblümchen,
Glockenblume,
Malve & Co.

Zäune ohne Grenzen – Trennen und Verbinden

So funktioniert's!

- ✓ fassen Grundstücke ein und dienen als Raumteiler sowie Strukturgeber
- ✓ bieten Sicherheit nach innen und außen
- ✓ schützen vor ungebetenen Gästen und Blicken

Holzzaun – Was ist zu beachten?

- ✓ bevorzugen Sie unbehandelte Hölzer aus nachhaltiger Forstwirtschaft
- ✓ schaffen Sie Öffnungen und Durchlässe für Tiere, z.B. für Igel im Durchmesser mindestens 12 cm
- ✓ verzichten Sie auf durchgehende, erhöhte Zaunsockel, um Barrieren zu vermeiden
- ✓ nutzen Sie Zaunelemente auch als Kletterhilfe für Beepflanzungen
- ✓ lassen Sie Holz verwittern, um Bruthöhlen für Wildbienen und Baumaterial für Wespen anzubieten





Wenn es etwas mehr sein darf ...

- ✓ pflanzen Sie einen lebenden Zaun aus Steckhölzern, wie z.B. von Weide (*Salix*) oder Haselnuss (*Corylus*)
- ✓ bilden Sie im Laufe der Zeit ein Flechtwerk aus, das vielfältig nutzbar ist
- ✓ erzielen sie durch regelmäßigen Rückschnitt einenheckenartigen Zauncharakter

Unser Tipp
für

Sparfüchse

Fast alle bestehenden Zaun-anlagen, wie z.B. Maschen-drahtzäune, können einfach und preiswert mit Rose, Clematis & Co. begrünt werden!



Gartenreichtum – ECHSTREM WICHTIG.

Strategien für Ihren biodiversen Garten:

- ✓ mehr Grün weniger Grau
- ✓ mehr offene Flächen weniger Versiegelung
- ✓ mehr offene Fugen weniger gebundene Bauweisen
- ✓ mehr Wiese weniger Rasen
- ✓ mehr Natur weniger Formschnitt
- ✓ mehr Individualität weniger Mainstream
- ✓ mehr Vielfalt weniger Sterilität
- ✓ mehr Genuss weniger Stress



Folgen Sie uns auf:
@g.arten.reichtum

Ein Projekt der Technikerklasse Garten- und Landschaftsbau Veitshöchheim, Jg. 2019/20:
Louis Adler, Christian Benz, Tobias Buß, Nicola Eickhoff, Mona Enders, Constantin Franz,
Vera Hollndonner, Elisabeth Kehm, Niklas Kiltz, Sarah Patricia Kohler, Maximilian Konrad,
Tim Laufenburg, Vitus Pirschlinger, Jan Proff, Marius Schäfer, Michael Schmidt, Maximilian
Schneider, Carola Sterler, Vivian Weißmüller

Überreicht mit freundlicher Unterstützung:



IMPRESSUM

Herausgeber:

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, An der Steige 15,
97209 Veitshöchheim, www.lwg.bayern.de, poststelle@lwg.bayern.de

Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e. V.,
Haus der Landschaft, Lehárstraße 1, 82166 Gräfelfing bei München
Telefon: 089/8291450, Telefax: 089/8340140
www.galabau-bayern.de, info@galabau-bayern.de

Redaktion & Gestaltung: Technikerklasse Garten- und Landschaftsbau
und das Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau
Telefon: 0931 9801-400, Fax: 0931 9801-401
isl@lwg.bayern.de

Bildnachweis: Technikerklasse 2019/20, LWG

Druck: Aktiv Druck, 97500 Ebelsbach; 1. Auflage, Juli 2020

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung.

